

FILDER

Von Petra Pauli

Eine WG? Das klingt nach Studentenbude. Dabei ist diese kleinteilige und familiäre Wohnform gerade für Ältere und Demenzerkrankte ideal. „Wer in eine ambulant betreute Wohngemeinschaft zieht, kann seine Gewohnheiten weiterhin pflegen. Ob es der Rehasport ist, die wöchentliche Teilnahme am Chor, mithelfen beim Kochen – all das ist bei uns möglich“, sagt Silke Hachenberg, Bereichsleiterin vom Verein Wohnvielfalt, der vor zwei Jahren im Quartier Salucci-Höfe auf dem Gelände des alten Sportplatzes in Esslingen-Weil die erste Demenz-WG eröffnet hat. Acht Zimmer, jedes rund 20 Quadratmeter groß, gibt es in der barrierefreien Dachgeschosswohnung. Ein Platz ist zuletzt frei geworden.

An diesem Spätvormittag schnippelt Bewohnerin Ingrid Neuscheler in der offenen Wohnküche Gemüse für die Pizza, derweil sitzt Friedrich Kanus am Esstisch und ist voll konzentriert auf das Kreuzworträtsel, das er zusammen mit einer Helferin löst. Eine andere Bewohnerin hat draußen auf der 90 Quadratmeter großen Terrasse Platz genommen und blättert in der Zeitung. Dass hier alles so wirkt wie der Alltag in einer Familie, das ist Programm. „Man muss sich nicht einem betriebswirtschaftlichen Tagesablauf unterwerfen“, sagt Silke Hachenberg. Für sie ist die WG eine wichtige Alternative zu Pflegeheim oder zur häuslichen Pflege durch Angehörige, diese Wohnform sei aber oft noch wenig bekannt.

„Im Vordergrund steht der gelebte Alltag, so entstehen Gemeinschaft und ein Miteinander.“

Silke Hachenberg,
Verein Wohnvielfalt

Auch die Einrichtung ihres Zimmers bestimmen die Bewohnerinnen und Bewohner mit. „Die Menschen erkennen ihr Möbel oder Bilder wieder, das ist sehr wichtig“, berichtet Silke Hachenberg. Lisbeth Koch hat sich zum VFB-Bettwäsche gewünscht. Damit die Seniorin ihr Zimmer tatsächlich wiederfindet, hängt draußen an der Türklinke zusätzlich ein alter Schal. Neben den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit einer Demenz wird in der WG auch der Wohlfühlfaktor berücksichtigt. „Wir haben uns beispielsweise bewusst für zwei Gemeinschaftsbäder statt sterilen Nasszellen entschieden“, erläutert Silke Hachenberg. Nach der schwedischen Pflegephilosophie Silvahemmet dominiert in den WG-Bädern die Farbe Rot, denn die aktiviert, wie Hachenberg erläutert.

In der WG wird Wert darauf gelegt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst viele Arbeiten selbst erledigen. „Oft ist das natürlich abhängig von der Tagesform, das ist typisch für die Krankheit“, erklärt Hachenberg. Friedrich Kanus liest abends im gemeinsamen Wohnzimmer meistens eine Geschichte vor, andere hängen Wäsche auf, gießen die Pflanzen oder helfen beim Backen. Lisbeth Koch ist zwar an allem interessiert und in der Wohnung flott vom einen



Bewohnerin Olga Keil (links) und Silke Hachenberg vom Verein Wohnvielfalt auf der Terrasse der Demenz-WG

Foto: Roberto Bulgrin

Das WG-Leben ist fast ein bisschen wie Familie

In den Salucci-Höfen im Esslinger Stadtteil Weil gibt es eine ganz besondere Wohngemeinschaft. Seit gut zwei Jahren wohnen hier Menschen mit Demenz zusammen.

zum anderen unterwegs, im Haushalt zu helfen, darauf hat sie aber keine Lust. „Das sollen mal schön die anderen machen“, sagt sie, als es darum geht, den Tisch für das gemeinsame Mittagessen zu decken. In dieser WG ist auch das völlig in Ordnung.

„Ich wohne hier fast so schön wie zuhause“, berichtet Friedrich Kanus, „es ist besser, weil immer jemand da ist.“ Die Demenz-WG, die sich an Menschen ab Pflegestufe zwei richtet, wird rund um die Uhr von Alltagsbe-

gleitern betreut. „Dass mein Vater und seine Mitbewohner selbst entscheiden können, finde ich super“, sagt seine Tochter, Friederike Uhel. „Alleine zuhause ging es ihm immer schlechter. Hier in der WG und in der Interaktion mit den anderen blüht er noch einmal richtig auf“, erzählt sie.

Die Bewohnerinnen und Bewohner bekommen die Hilfe, die sie brauchen, bei Bedarf kommt zusätzlich ein Pflegedienst in die WG. „Im Vordergrund steht hier aber der

gelebte Alltag“, sagt Silke Hachenberg über das Konzept, „so entstehen eine Gemeinschaft und ein Miteinander.“ Auch der für Demenz typische Drang zum Weglaufen lasse nach, wenn die Bewohner in den Tagesablauf eingebunden und damit zufriedener sind, so ihre Erfahrung. „Wir beobachten genau, was allen guttut oder ob etwas zu sehr aufwühlt“, berichtet die Bereichsleiterin.

Silke Hachenberg hat sich aufgrund von Erfahrungen in der eigenen Familie intensiv mit dem Thema Demenz beschäftigt und 2015 den Verein Wohnvielfalt gegründet. Ziel ist es, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen frühzeitig zuhause zu unterstützen. Darüber hinaus möchte der Verein mit Sitz in Stuttgart alternative Wohnformen wie Wohn- und Seniorenhausgemeinschaften oder auch Mehrgenerationenwohnen auf den Weg bringen. Im Kreis Esslingen betreibt er neben der Demenz-WG in Weil eine Senioren-Wohngemeinschaft im Steingau-Quartier in Kirchheim. Silke Hachenberg würde sich wünschen, dass noch mehr entstehen. Nur dann gebe es eine echte Entscheidungsvielfalt für Ältere, wie sie wohnen möchten.

FORTSCHREITENDE KRANKHEIT OHNE AUSSICHT AUF HEILUNG

Demenz Am Anfang der Krankheit sind häufig Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit gestört, im weiteren Verlauf verschwinden Inhalte des Langzeitgedächtnisses. Eine Demenz ist jedoch weitaus mehr als eine Gedächtnisstörung. In ihrem Verlauf kommt es auch zu einer zunehmenden Beeinträchtigung der Aufmerk-

samkeit, der Sprache, des Auffassungs- und Denkvermögens sowie der Orientierung. Somit erschüttert eine Demenzerkrankung das ganze Sein des Menschen – seine Wahrnehmung, sein Verhalten und sein Erleben. Für die große Mehrzahl der Demenzerkrankungen gibt es derzeit keine Therapien, die zur Heilung führen.

Steigende Zahlen Nach den jüngsten Zahlen der Deutsche Alzheimer Gesellschaft lebten 2022 in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. Jährlich gibt es etwa 440 000 Neuerkrankungen. Die Zahl der Demenzerkrankten könnte sich bis zum Jahr 2050 auf 2,4 bis 2,8 Millionen erhöhen. *pep*

Steht die EU vor einem Rechtsruck?

Beim Pressestammtisch des Stadt seniorenrats warnt der Brüssel-Experte Knut Krohn in Echterdingen vor einem Stillstand nach der Europawahl.

Von Torsten Schöll

Eine Europawahl in turbulenten Zeiten: In der Ukraine und Israel toben Kriege, zuhause gehen die Bauern auf die Barrikaden, und in Europa sind die Rechtspopulisten auf dem Vormarsch. Wie handlungsfähig ist die Europäische Union unter diesen krisenhaften Verzeihen? Und wird sich nach den Wahlen am 9. Juni die Lage noch einmal verschärfen?

Knut Krohn, der Brüssel-Korrespondent unserer Zeitung, hat am Dienstag beim Pressestammtisch des Stadt seniorenrats Leinfelden-Echterdingen einen Ausblick gewagt: Demnach rechnen einen Monat vor den Wahlen zum Europäischen Parlament alle Experten mit einem deutlichen Rechtsruck nach der Stimmauszählung. „In Frank-



Knut Krohn geht davon aus, dass die Rechtsfraktionen zulegen.

Foto: Torsten Schöll

reich, Italien und Österreich liegen ultrarechte Parteien vorne“, sagte Krohn. „In Deutschland die AfD gleichauf mit den Grünen.“ Treffen die Prognosen zu, dürfte der europäischen Rechtsaußen-Fraktion Identität und Demokratie (ID) ein deutlicher Zuzug sicher sein. Der Gruppe gehören unter

anderem die AfD, Marine Le Pens Rassemblement National (RN) und die österreichische FPÖ an. Gewinne einfahren werde demnach auch die zweite Rechtsfraktion im Europaparlament, die Europäischen Konservativen und Reformen (EKR), zu der die spanische Partei Vox, Giorgia Melonis Fratelli d'Italia sowie die polnische PiS-Partei gehören.

„Nach der Europawahl könnten die beiden Gruppierungen dritt- und viertstärkste Kraft werden“, sagte Krohn. Soll heißen: Noch wären dann zwar die Europäische Volkspartei (EVP) um CDU und CSU sowie die Sozialdemokraten Nummer eins und zwei. Doch Mehrheiten unter den eindeutig demokratischen Parteien zu schmieden, würde dann generell noch schwieriger, als es im gesamteuropäischen Ränkepiel ohnehin schon immer war.

Hinzu kommt: Da die konservative EVP zuletzt bereits mehrfach mit Rechtsaußenfraktionen stimmte – etwa gegen Umwelt- und Verkehrsvorschriften –, sieht Krohn die große Gefahr, dass in der kommenden Legis-

latur Mehrheiten für so umkämpfte Politikfelder wie Klima und Soziales überhaupt nicht mehr zu organisieren sind.

Die Folgen dieser Entwicklung könnten für die EU fatal sein, sagt Krohn: „Die Europäische Union könnte ihre Handlungsfähigkeit vollständig einbüßen“, sagte der Journalist, der zudem davon ausgeht, dass in Frankreich die nächste Präsidentin Marine Le Pen heißen wird. In einer Welt, die sich in einer imperialen Neuordnung befinde, sei „dieser Stillstand die größte Gefahr“, erläutert Krohn. Die Lösung wäre eine Reform der Europäischen Union, die freilich in weiter Ferne liegt: Weil eine Reform der Institutionen Einstimmigkeit unter den Nationalstaaten voraussetzt, dürfte sich auch in dieser Frage nichts bewegen.

Was also wählen? Das fragten denn auch einige Zuhörer beim Pressestammtisch in der Echterdinger Zehntscheuer. Krohn gab keine Wahlempfehlung, doch eines wünschte er sich dann doch: „Wählen Sie demokratisch“, bat der Europa-Experte.

Führerschein gegen D-Ticket

Seit Februar bietet der Landkreis Esslingen eine neue Tauschaktion für Senioren an – mit guter Resonanz.

Die Möglichkeit, den Führerschein freiwillig gegen ein kostenloses Jahresticket für den Öffentlichen Nahverkehr einzutauschen, gibt es für Seniorinnen und Senioren in der Region schon seit längerem: Der Kreis Ludwigsburg führte sie 2015 ein, der Kreis Esslingen und die Landeshauptstadt Stuttgart folgten 2020, der Kreis Göppingen macht seit Dezember 2021 mit, und Böblingen seit Januar 2022. Nach Einschätzung des Verkehrs- und Tarifverbundes Stuttgart (VVS) sind die Erfahrungen durchweg positiv: Bislang hätten rund 7500 ältere Menschen im Verbundgebiet das Angebot in Anspruch genommen.

Auch die Esslinger Kreisverwaltung spricht von einer Erfolgsgeschichte: Seit der Einführung der Aktion im April 2020 bis Ende 2023 hätten sich rund 1720 Seniorinnen und Senioren dafür entschieden, zugunsten eines kostenlosen Jahrestickets auf ihre Fahrerlaubnis zu verzichten. Inzwischen geht der Landkreis Esslingen sogar einen Schritt weiter: Seit dem 1. Februar wird die Führerscheinabgabe mit einem kostenlosen Deutschlandticket für zwölf Monate belohnt. Damit kam man einem vielfach geäußerten Wunsch aus der Bevölkerung nach. Die erste Bilanz der Tauschaktion stimmt zuversichtlich: Im Februar und März haben nach Angaben des Esslinger Landratsamtes insgesamt 99 Senioren ihren Führerschein gegen das D-Ticket im Scheckkartenformat eingetauscht.

Die Mehrkosten für diese Umstellung – gerechnet wird in diesem Jahr mit 30 000 Euro – trägt der Landkreis. Laut dem VVS handelt es sich bei dieser Tauschaktion um „eine von den beteiligten Stadt- und Landkreisen und dem VVS finanzierte Freiwilligenleistung“ – bislang bieten auch nur Esslingen und Stuttgart das D-Ticket an. *eh*

Vollsperrung der Nürtinger Straße

FILDERSTADT. Weil im Zuge der S-Bahn-Verlängerung in Filderstadt eine Gashochdruckleitung verlegt wird, muss die Nürtinger Straße zwischen der Einfahrt zum Discounter Lidl und der Zufahrt zu den Garagen der Johannesstraße gesperrt werden. Laut der Stadt werden die Arbeiten von Montag, 27. Mai, bis Mittwoch, 29. Mai, dauern. Die Zufahrt zu Lidl und zum Fildercenter ist ausschließlich aus Richtung Bernhausen möglich. Eine Umleitung von Sietlingen nach Bernhausen-Ost wird über die Bahnhofstraße/Neuhäuser Straße ausgeschildert. *len*

Haltestelle verlegt

FILDERSTADT. Weil Glasfaserkabel verlegt werden müssen, kann die Bushaltestelle „Carl-Zeiss-Straße“ in Filderstadt-Harthausen bis Freitag, 31. Mai, nicht angefahren werden. Das teilten die Stadt und der Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) mit. Die Haltestelle, die Endstation für die Linien X7 und 77 ist, wird auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt. *len*

Service

BESTATTUNGEN

Sietlingen:
Oberer Friedhof, Reutlinger Straße: Johann Bayer, 84 Jahre, Sietlingen, 13.30 Uhr.
Stetten:
Waldfriedhof, Forststraße: Ursula Bauer, 80 Jahre, Stetten, 13 Uhr (Trauerfeier).

APOTHEKEN

Filder:
(Dienstwechsel 8.30 Uhr): Mörike-Apotheke, Plattenhardt, Uhlbergstraße 37, Telefon 07 11 / 77 11 32. Liliencron Apotheke Mache, Sillenburg, Kirchheimer Straße 69, Telefon 07 11 / 47 83 47.

Schönbuch:
(Dienstwechsel 8.30 Uhr): Brunnen-Apotheke, Steinenbrunn, Stuttgarter Straße 14, Telefonnummer 07 57 / 226 74. Pinguin-Apotheke, Sindelfingen-Maichingen, Berliner Straße 24, Telefonnummer 07 03 31 / 76 52 22. (Alle Angaben ohne Gewähr)